

# kieler anker



Internationaler Doktorandenstammtisch

Integrated School of Ocean Sciences

Das neue Hochschulgesetz

Segelprogramm des International Center

# grußwort

Herzlich willkommen zur neuesten Ausgabe des Kieler Ankers des International Center.

Auch dieses Mal haben wir Ihnen eine bunte Mischung aus aktuellen Informationen aus der Universität, über neue Studiengänge, Forschungsergebnisse sowie persönliche Berichte ausländischer Studierender und Gastwissenschaftler zusammengestellt.

Große Veränderungen stehen den Studierenden, aber auch den Lehrenden der CAU Kiel ab Herbst 2007 bevor – dann ab diesem Semester studieren die meisten der neuen Studierenden mit dem Ziel eines Bachelor- bzw. Masterabschlusses. Was sich dabei genau geändert hat und welche Chancen sich daraus auch für ausländische Studierende ergeben, erklärt der Kieler Anker in dieser Ausgabe, gemeinsam mit den Änderungen, die sich durch das neue Hochschulgesetz ergeben werden.

Ein besonderes Ereignis für die CAU Kiel ist natürlich weiterhin die Bewilligung des interdisziplinären Exzellenzclusters „Ozean der Zukunft“ und die dazugehörige „Integrated School of Ocean Sciences“, aber wir berichten auch gern über die Erfolge unserer Geowissenschaftler sowie über den Wissenschaftspreis, den die Stadt Kiel in diesem Jahr gleich zwei Kieler Forschern verlieh.

Desweiteren wurde die CAU Kiel als erste große deutsche Hochschule mit dem „audit familienfreundliche hochschule“ für ihre Familienfreundlichkeit ausgezeichnet, und wie sich ausländische Doktoranden in Kiel gegenseitig unterstützen und die Kieler Woche erleben – auch dies erfahren Sie im neuesten Kieler Anker.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Ihr  
International Center

# index

1 **grußwort**

## **forschung in kiel**

04 molekulare fossilien enthüllen klimageschichte von zentralafrika  
17 kieler wissenschaftspreis 2007 an professor wallmann und professor detering verliehen

## **neues aus dem international center**

03 das segelprogramm des international center  
06 eine neue mitarbeiterin in der zulassung  
08 20 jahre deutsch-norwegische beziehungen im dnsz

## **inside cau**

10 bachelor- und masterstudiengänge nun auch an der uni kiel  
15 das neue hochschulgesetz  
20 audit familienfreundliche hochschule für die uni kiel  
22 integrated school of ocean sciences (isos) gestartet

## **ausländische studierende berichten**

14 internationaler doktorandenstammtisch in kiel

24 impressum

aus dem international center

# „und immer eine handbreit wasser unter'm kiel!“

**Das Segelprogramm des International Center der Uni Kiel bietet ausländischen Studierenden die Möglichkeit, eine der erfolgreichsten Sportarten Kiels zu erleben – und hoffentlich einen unvergesslichen Tag auf dem Wasser der Kieler Förde.**

Bereits seit 50 Jahren existiert das Segelprogramm für ausländische Studierende der Kieler Universität. Begonnen hatte alles mit einem Wettbewerb des Stifterverbandes der deutschen Wissenschaft zum Thema interkulturelle Begegnungen. Die Kieler Universität bewarb sich mit einem Segelkonzept und bekam die Fördergelder zugewiesen.

Die Seglergruppe des International Center der Uni Kiel besteht aus Studierenden und Ehemaligen der Universität. Ihr Anliegen ist es, Kontakte zwischen ausländischen und deutschen Studenten und Wissenschaftlern zu knüpfen. Was liegt da in einer Stadt wie Kiel näher, als dies auf Segelschiffen zu tun, und Stadt und Förde vom Wasser aus zu entdecken.

In der Zeit von Anfang/Mitte Mai bis Mitte September werden drei Mal in der Woche Tagesfahrten veranstaltet. Auch mehrtägige Törns mit ausländischen Gästen der Universität stehen auf dem Programm. Wer als Gast mitsegeln möchte, muss nicht selbst segeln können. Die Schiffe werden von zwei erfahrenen Seglern geführt, die aber gerne alles erklären und auch Gelegenheit zum Mitmachen geben. Außerdem betreuen Sie die Schiffe im Winterlager.

Das International Center unterhält drei Yachten, auf denen das Segelprogramm stattfindet. Die drei Schiffe sind Yachten zwischen neun und zehn Metern und bieten Platz für maximal 15 Gäste. Die SY „Albertina“ ist eine Bianca Riviera, die SY „Christiana“ eine Seamaster 925 und die SY „Pocahontas“ ist eine C & C 27.

Zusätzlich zu den regelmäßigen wöchentlichen Segelterminen sind die Segelyachten des International Center während der Kieler Woche täglich auf dem Wasser, um dem Ansturm interessierter ausländischer Gäste gerecht werden zu können. Das besondere „Highlight“ für jeden ist es, bei der berühmten „Windjammerparade“ auf dem weltweit größten Segelevent in Kiel mit auf dem Wasser sein zu können. (ds)

**Kontakt:**  
**International Center**  
**Segelprogramm**  
**Westring 400, 24086 Kiel**  
**Telefon: +49 (0) 431/880-3716**  
**Fax: +49 (0) 431/880-1666**  
**Email: [jbensien@uv.uni-kiel.de](mailto:jbensien@uv.uni-kiel.de)**  
**<http://www.segeln-international.de>**



**Segeln bei ruhigem Wind auf einer Yacht des International Center**  
**Bild: DNSZ**

# molekulare fossilien enthüllen klimageschichte von zentralafrika

**Forscher der Uni Kiel interpretierten Daten der letzten 25.000 Jahre, die mit einem so genannten „Paleothermometer“ in Westzentralafrika gemessen wurden, und veröffentlichten nun die Forschungsergebnisse in internationalen Fachmagazinen.**

Wer die globale Erderwärmung verstehen will, muss um vergangene Klimate der Erdgeschichte wissen. Je genauer diese Temperaturen und Niederschläge bestimmt werden, desto besser können künftig klimatische Extreme wie Dürren und Überschwemmungen vorhergesagt werden. Eine neue Methode, wie die Landtemperatur über vergangene Jahrtausende hinweg bestimmt werden kann, entwickelte jetzt ein Team von Wissenschaftlern der Uni Kiel und des NIOZ (Königlich Niederländisches Institut für Meereskunde) in Texel. Das Ergebnis ist eine ausführliche Temperaturaufzeichnung für Zentralafrika über die letzten 25.000 Jahre.

Die Wissenschaftler erzeugten ein völlig neues Paleothermometer für die Landtemperatur, das auf

molekularen Fossilien von Bodenbakterien basiert. Sie stammen aus einem Sedimentkern, der vor der Mündung des Kongo in Westzentralafrika vom Kieler Paläoklimatologen Professor Ralph Schneider und seinem Team aus 1000 Metern Tiefe genommen wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass das tropische Afrika während der letzten Eiszeit 2 Grad Celsius kälter war als der äquatoriale Atlantik, während sie heute etwa gleichwarm sind. Dieser Temperaturunterschied zwischen Land und Meeresoberfläche hatte einen gravierenden Einfluss auf die Niederschlagsmenge in Zentralafrika – ein Phänomen, das durch die Relation des Luftdrucks mit der Temperatur erklärt werden kann. Wenn der Temperaturunterschied zwischen Ozean und Kontinent groß ist, verringern stärkere vom Land wehende Winde den Einstrom feuchter Meeresluft auf den afrikanischen Kontinent.

Die Forschungsergebnisse erschienen im März 2007 im internationalen Wissenschaftsmagazin „Science“. Der Kieler Geochemiker Dr. Enno Schefuß und seine holländischen Kollegen eröffnen der Forschung damit eine völlig neue Möglichkeit, Rückschlüsse aus dem Klima der Vergangenheit für die Zukunft zu ziehen.

Eine Technik, mit der vergangene Meeresoberflächentemperaturen geschätzt werden, basiert auf organischen Molekülen von Algen, die an der Meeresoberfläche wachsen. Sie passen den molekularen Aufbau ihrer Zellmembran der Umgebungstemperatur an. Wenn diese Moleküle auf den Meeresgrund sinken und in den Sedimenten begraben werden, können sie für Jahrtausende konserviert werden. Anhand der Verhältnisse zwischen den unterschiedlichen Algen-Molekülen kann dann die damalige Meerestemperatur abgeschätzt werden.

„Es ist weit schwieriger, die kontinentale Temperaturentwicklung nachzuvollziehen als die der Ozeane“, erklärt Dr. Schefuß. „Bodenablagerungen auf dem Kontinent bilden kein ununterbrochenes Archiv, weil sie oft abgetragen werden.“ Genau diesen Umstand jedoch nutzt die neue Methode. Durch die Analyse von Molekülen aus den Zellmembranen von Bodenbakterien, die mit der Flussfracht ins Meer gespült und dort kontinuierlich abgelagert wurden, kann mit



**Dr. Enno Schefuß analysiert Bodenproben im Kieler Labor.**

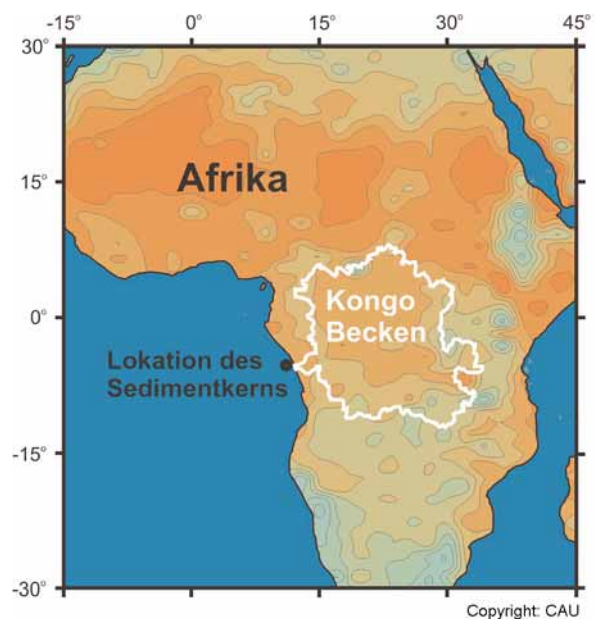
Copyright: CAU, Foto: Jürgen Haacks

dieser neuen Methode gleichzeitig die kontinentale und die Meeres-Temperatur rekonstruiert werden. Da der Kongo Material aus einem großen Teil Zentralafrikas herbeiführt, ist es somit möglich, die Temperaturgeschichte großer Landbereiche aufzuzeigen.

Dr. Enno Schefuß ist Geochemiker und Mitglied des Kieler Exzellenzclusters „The Future Ocean“, über den der Anker bereits in der letzten Ausgabe berichtete (diese Ausgabe ist auch im Internet erhältlich). Er interpretierte zusammen mit seinen niederländischen Kollegen die Messungen für dieses spezielle Projekt, als er am DFG-Forschungszentrum „Ozeanränder“ in Bremen tätig war. „Internationale Netzwerke in der Forschung zu pflegen ist gerade im Bereich der Klimaforschung unerlässlich“, betont Ralph Schneider, Leiter der Arbeitsgruppe Paläo-ozeanographie und stellvertretender Sprecher des Exzellenz-clusters. Hier arbeiten Schefuß und Schneider in einem Teilbereich, in dem anhand von isotopischen und geochemischen Parametern in marinen Sedimenten regionale Temperatur- und Niederschlagsveränderungen untersucht werden.

**Kontakt:**

**Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**  
**Institut für Geowissenschaften**  
**Dr. Enno Schefuß**  
Tel: +49 (0) 431/880-2372  
Fax: + 49 (0) 431/880-4376  
E-Mail: [schefuss@gpi.uni-kiel.de](mailto:schefuss@gpi.uni-kiel.de)



Die Karte zeigt den Einzugsbereich des Kongo in Afrika und die Position, an der der Sedimentkern entnommen wurde. Die Farbschattierungen erklären die unterschiedlichen Temperaturen.

Grafik: Enno Schefuß

# eine neue mitarbeiterin in der zulassung

**Seit dem Sommer 2007 ist Veronika Langner die Sachgebietsleiterin der Zulassungsstelle und des Studienrendensekretariats des International Center der Uni Kiel. Der „Kieler Anker“ möchte Ihnen dieses Ressort einmal vorstellen.**

*Frau Langner, Sie sind ja schon länger im International Center beschäftigt. Was ist jetzt Ihre Aufgabe?*

Ich bin über Umwege im International Center gelandet und war zunächst als Sachbearbeiterin beschäftigt. Seit Juni 2007 nun bin ich die Sachgebietsleiterin des Studienrendensekretariats und für die Zulassung ausländischer Studierender zuständig.

*Kümmern Sie sich allein um die Zulassungen?*

Nein, ich habe das Glück mit einem tollen und sehr engagierten Team an meiner Seite zusammenarbeiten zu können. Insgesamt zähle ich drei festangestellte Mitarbeiterinnen sowie vier studentische Hilfskräfte zu meinem Bereich. So kann auch das erfreulich hohe Aufkommen an ausländischen Studieninteressierten für die Uni Kiel zügig bearbeitet werden.

*Das heißt also, dass alle Bewerbungen von Ausländern, die sich für ein Studium an der Uni Kiel interessieren, erst einmal auf ihrem Schreibtisch ankommen?*

Nein, ganz so schlimm ist es nun nicht. Alle Bewerbungen von ausländischen Studieninteressierten gehen nicht mehr direkt an die Universitäten, son-

dern zunächst einmal zu „Uni-ASSIST“ nach Berlin. Dies hat den Vorteil, dass die Bewerbung und auch die Zeugnisse zunächst zentral vorgeprüft werden. Damit die ermittelten Daten gleich weiter geprüft werden können, haben wir wie alle anderen Universitäten für jeden Studiengang eine sogenannte „Kriterienliste“ hinterlegt, in der alle notwendigen Voraussetzungen für ein Studium an der Uni Kiel verzeichnet sind.

Wenn alles geprüft und positiv beurteilt wurde, werden uns die Daten elektronisch übermittelt, so dass direkt im Anschluss die Zulassungen verschickt werden können. Die Studierenden schicken uns dann ihre Annahmeerklärungen und beginnen dann zum nächsten Semester ihr Studium in Kiel.

*An der Uni Kiel werden nach und nach fast alle Studiengänge auf die internationalen Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ umgestellt. Wird sich da auch für die Zulassung einiges ändern?*

Das Bewerbungsverfahren bleibt zunächst einmal gleich. Aber natürlich müssen nun alle Studien- und Prüfungsordnungen angepasst werden und wir müssen darauf achten, ob die gewünschten Kombinationen auch studierbar sind.

*Das klingt nach einer Menge Arbeit. Was gefällt Ihnen denn an Ihrem Beruf am meisten?*

Zuallererst natürlich der ständige Kontakt mit Menschen. Ich mache meinen Job wirklich gern, er ist sehr abwechslungsreich. Gerade das „internationale“ reizt mich als gebürtige Schleswig-Holsteinerin sehr, denn man hat Kontakt mit den unterschiedlichsten Nationalitäten. Ausserdem kommt eigentlich nie Routine auf, da mein Sachgebiet so viele unterschiedliche Tätigkeiten beinhaltet.

Auch nach der Zulassung haben ausländische Studierende weiterhin mit mir Kontakt, als nächstes dann bei der Immatrikulation, aber auch im Verlauf des Studiums bei einem Fachwechsel oder einer Beurlaubung.



**Veronika Langner bei der Immatrikulation.  
Bild: Daniela Sonders, CAU Kiel**

## neues aus dem international center

*Wenn die Bewerbungen über eine zentrale Stelle geprüft werden, gibt es dann überhaupt noch große Überraschungen?*

Oh doch, es gibt auch weiterhin einige amüsante Begebenheiten. Unser persönlicher Favorit bisher war ein ausländischer Studierender, der sich für ein Studium an der Uni Kiel interessierte. Anstatt jedoch eine Bewerbung abzuschicken und auf seine Zulassung zu warten, stand er eines Tages mit gepackter Tasche bei uns vor der Tür. Er war brennend daran interessiert, von uns in ein Wohnheim vermittelt zu werden, dort einzuziehen und sofort mit dem Studium zu beginnen. An eine vorherige Bewerbung hatte er schlichtweg gar nicht gedacht. Da mussten wir ihm zunächst sehr behutsam erklären, dass wir ein solch starkes Interesse an unserer Universität zwar sehr begrüßen, uns jedoch an gewisse Regeln halten müssen und ihm nicht sofort mitten im Semester einen Wohnheimplatz und einen Studienplan in die Hand drücken könnten.

Also, ganz wichtig ist: Immer erst Kontakt mit uns aufnehmen und Fragen klären, dann bewerben und die Zulassung abwarten und dann erst bei uns vor der Tür stehen. Das International Center ist ja der erste Ansprechpartner für alle, die aus dem Ausland kommen, da haben wir natürlich immer ein offenes Ohr für jeden Brief, Anruf oder E-Mail.  
(ds)

**Kontakt:**  
**Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**  
**International Center**  
**Westring 400, 24086 Kiel**  
**Telefon: +49 (0) 431/880-3718**  
**Fax: +49 (0) 431/880-1666**  
**Email: vlangner@uv.uni-kiel.de**



# 20 jahre deutsch-norwegische beziehungen in forschung und lehre

**1986 wurde das Deutsch-Norwegische Studienzentrum (DNSZ) an der Uni Kiel gegründet. Das DNSZ feierte sein zwanzigjähriges Bestehen im vergangenen Jahr mit einem zweitägigen Festakt.**

Das DNSZ ist eine gemeinsame Einrichtung der Uni Kiel und der Universitäten Bergen, Oslo, Tromsø, Trondheim (NTNU) sowie der Norwegischen Wirtschaftsuniversität in Bergen (NHH). Diese an einer deutschen Universität einzigartige Plattform für den wissenschaftlichen Austausch holt pro Jahr etwa 100 Studierende und Lehrer nach Kiel und bietet Kurse in Deutsch und Landeskunde an der CAU an. Laut 1986 geschlossenem Vertrag dient das DNSZ der „Aus- und Fortbildung norwegischer Teilnehmer in der deutschen Sprache, der Landeskunde, in den an der Universität Kiel vertretenen Wissenschaften sowie dem gegenseitigen wissenschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen Norwegen und der Bundesrepublik Deutschland“. Neben deutschen Sprachkursen veranstaltet das DNSZ landeskundliche Einführungs- und Ergänzungsveranstaltungen für norwegische Studierende über deutsche Geschichte und Kultur, das politische System, den staatlichen Aufbau und das Wirtschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland.



Das DNSZ feiert den norwegischen Nationaltag in Molfsee.  
Foto: DNSZ

Außerdem stehen Sprachkurse, fachliche und landeskundliche Veranstaltungen für alle Angehörigen norwegischer Hochschulen sowie für Interessentengruppen außerhalb der Hochschulen auf dem ständigen Programm.

Darüber hinaus helfen die Mitarbeiter des DNSZ bei der Vermittlung von Praktika für norwegische Studenten bei deutschen Firmen und Institutionen sowie bei der Organisation kürzerer Informationsaufenthalte in Kiel.

Ein wichtiger Punkt ist die Zusammenführung von Menschen, so fördert das DNSZ wissenschaftlichen Kontakte zwischen Einrichtungen der norwegischen Vertragshochschulen und solchen der Universität Kiel und die Begegnung und den Austausch zwischen norwegischen und deutschen Wissenschaftlern und Studenten.

Aber natürlich hat das Studienzentrum den kulturellen Austausch zwischen Norwegen und Deutschland weit über den Kreis der Vertragshochschulen hinaus im Auge und versucht sich darin, neue Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen Norwegen und Deutschland zu eröffnen. Jährlich nehmen etwa 10 Gruppen an den zwei- bis sechswöchigen Kursen des DNSZ teil – hauptsächlich Studierende der Germanistik, aber auch anderer Fachbereiche sowie norwegische Deutschlehrkräfte, für die spezielle Fortbildungskurse eingerichtet wurden. Das DNSZ hilft aber auch deutschen Studierenden aller Fachrichtungen bei der Vorbereitung eines Studienaufenthaltes in Norwegen.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Deutsch-Norwegischen Studienzentrums (DNSZ) lud die Kieler Universität im September 2006 zu einer öffentlichen interdisziplinären Jubiläumstagung ein, die in den Räumen des International Center stattfand.

Zahlreiche deutsche und norwegische Wissenschaftler referierten über vielfältige Themen aus Geschichte, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur Norwegens. Professor Dr. Jörn Thiede, Gründungsmitglied des DNSZ und Direktor des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung, hielt den Eröffnungsvortrag. Er zeigte die Perspektiven, Möglichkeiten und Zwänge in der norwegisch-deutschen Zusam-

menarbeit bei der Polar- und Meeresforschung auf, die auch im Rahmen des Exzellenzclusters „Ozean der Zukunft“ für die Uni Kiel ein brandaktuelles Thema sind.

Der gemeinsame Ostseeraum war auch im Laufe der Veranstaltung immer wieder Thema: Matthias Forwick von der Universität Tromsø sah im Meeresboden ein „Archiv“, in welchem anhand von Ablagerungen in den Fjorden Spitzbergens Rückschlüsse über die Umweltbedingungen der zurückliegenden 1500 Jahre gezogen werden könnten. Einen anderen Ansatz verfolgte Dr. Stefan Sommer vom Leibniz-Institut IFM Geomar Kiel, der sein Forschungsfeld der Gashydrate als „Monster der Tiefsee“ bezeichnete.

Ein weiteres großes Thema dieser Tagung war im Bereich der Kunst zu finden. So berichtete Prof. Dr. Harald Herresthal von der norwegischen Musikhochschule Oslo über den „Kampf gegen den „fremden“ Musikeinfluß. Deutsche Musik in Norwegen um die Mitte des 19. Jahrhunderts“. Auf die etwas jüngere Geschichte ging sein Kollege Prof. Dr. Stefan Krankenhagen von der NTNU Trondheim ein, der sich fragte, warum es keine norwegische Popliteratur gäbe. Prof. Dr. Knut Ove Arntzen von der Universität Bergen rundete das kulturelle Programm mit einem Vortrag über Marginalität, das Pop-Ambiente und die Mainstream-Jamming im neuen Theater ab.

Den betriebswirtschaftlichen Teil leitete Prof. Dr. Carl Julius Norstrøm von der NHH Bergen ein, der mit seinem Vortrag über den deutschen Einfluss auf die Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre in Norwegen den zweiten Tag der Tagung eröffnete. Über Managementstile in nordeuropäischen Ländern berichtete im Anschluß Professor Joachim Wolf von der CAU. Der Professor der Wirtschaftswissenschaften unterstützt und ermutigt seine Studenten zu einem Auslandssemester in dem nordischen Fortschrittsland: „In den skandinavischen Ländern sind die Unternehmen oft viel weiter in Managementfragen als deutsche Unternehmen, sie sind dezentraler und personenorientierter. Die Studenten können dort viel Praxiserfahrung sammeln.“

Die Vorträge erschienen Ende September 2007 in einem Tagungsband.

Regelmäßig richtet das Deutsch-Norwegische Studienzentrum (DNSZ) in Zusammenarbeit mit dem International Center und dem Lektorat Deutsch als Fremdsprache einen Sprachkurs zur Semestervorbereitung aus. Dieser Kurs richtet sich sowohl an norwegische, als auch andere ausländische Studierende, die einen Studienaufenthalt in Deutschland planen und sich vor Beginn des Semesters intensiv auf den Studienalltag in Deutschland vorbereiten möchten. Alle wichtigen Informationen dazu findet man unter <http://www.uni-kiel.de/dnsz/sprachkurs.html> (ds)

**Kontakt:**  
**Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**  
**Deutsch-Norwegisches Studienzentrum**  
**Leibnizstraße 4**  
**24118 Kiel**  
**Deutschland**  
**Tel.: +49 (0) 431/880 5244**  
**Fax: +49 (0) 431/880 1444**  
**E-Mail: [dnsz\\_buero@email.uni-kiel.de](mailto:dnsz_buero@email.uni-kiel.de)**  
**Internet: <http://www.uni-kiel.de/dnsz/>**

**dnsz**  
DEUTSCH-NORWEGISCHES STUDIENZENTRUM

# bachelor / master an der cau – neue studienstrukturen für europa

**An der CAU Kiel wird ab dem Wintersemester 07/08 nach dem „Kieler Modell“ in fast allen Fächern in Bachelor- und Master-Studiengängen studiert, um eine Internationalität des Studiums zu erreichen. Dies ist gerade für ausländische Studierende interessant.**

Am Anfang war Bologna:

Dort entschieden die europäischen Bildungsminister im Jahre 1999, einen abgestimmten Europäischen Hochschulraum zu schaffen. Dafür sollen die Studienstrukturen bis zum Jahre 2010 in 45 Ländern Europas umgestellt werden („Bologna-Prozess“). In ihrer gemeinsamen Erklärung deklarierten sie unter anderem die Einführung eines zweistufigen Studiensystems (Bachelor- und Masterstudiengänge), Einführung eines Leistungspunktesystems, gekoppelt an das so genannte European Credit Transfer System (ECTS) sowie eine Reform der Studiengänge durch Modularisierung der Studieninhalte. Ziel ist, dass alle Fachhochschulen und Universitäten in Europa vergleichbare Studienstrukturen und Studienabschlüsse einführen.

In Kiel ist es nun ab dem Wintersemester 07/08 soweit: Alle bisherigen Magister- und Lehramts- und zahlreiche Diplomstudiengänge werden auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt.

Diese wurden von den Agenturen AQAS und ASIIN akkreditiert, die überprüfen und beurteilen, ob die neuen Studiengänge den allgemeinen und fachbezogenen Standards entsprechen.

Die Grundlage hierzu ist die Begutachtung der strukturellen und der inhaltlichen Gestaltung des Studiengangs durch externe Fachleute. Man will die Qualität der Lehre stärken, außerdem die Studierbarkeit und die Berufsrelevanz nachweisen, darüber hinaus die Mobilität der Studierenden erhöhen und die internationale Anerkennung der Studienabschlüsse verbessern. Die Evaluierung soll insbesondere die gesamte Qualität der Hochschulausbildung stärken und sichern.

An der CAU Kiel wird es neben den bereits bestehenden Ein-Fach-Bachelor- und Ein-Fach-Masterstudiengängen auch noch die Zwei-Fach-Bachelor- sowie Zwei-Fach-Masterstudiengänge geben, die auf das Studienziel „Lehramt“ oder „Fachergänzung“ beinhalten. Die CAU Kiel wird ab Oktober 2007 folgende europaweit gültigen Studienabschlüsse anbieten:



**Studieren an der CAU in Kiel  
Bild: Uni Kiel**

- Bachelor of Arts (B.A.) und Master of Arts (M.A.), verliehen in den Sprach- und Kulturwissenschaften, Sportwissenschaften, Sozialwissenschaften, Kunstwissenschaften und den Wirtschaftswissenschaften

- Bachelor of Science (B.Sc.) und Master of Science (M.Sc.), verliehen in den Naturwissenschaften, der Mathematik, den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwissenschaften

- Bachelor of Engineering (B.Eng.), Master of Engineering (M.Eng.), verliehen in den Ingenieurwissenschaften

- Master of Education (M.Ed.), verliehen in Lehramtsstudiengängen

## **Aufbau der Studiengänge, Module, ECTS**

Der Bachelorstudiengang führt zu einem eigenständigen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss. Das in der Regel dreijährige Bachelorstudium bildet außerdem die wissenschaftlich fundierte Grundlage zu zahlreichen Berufen. Man geht in dieser Hinsicht

davon aus, dass vor allem wissenschaftliches Grundwissen und Methodenkenntnisse, ferner Schlüsselkompetenzen, etwa Kreativität, Flexibilität, Teamfähigkeit, vernetzendes Denken und Verantwortungsbereitschaft, wesentlich zu einem guten beruflichen Start beitragen.

Ein Masterstudiengang kann erst nach einer sehr erfolgreichen Absolvierung eines Bachelorstudienganges belegt werden. Direkt im Anschluss an das Bachelorstudium, aber auch später, etwa nach mehreren Berufsjahren, kann man ein in der Regel zweijähriges Masterstudium absolvieren. Es bereitet vertiefend auf Berufsfelder und auf eine wissenschaftliche Laufbahn vor. Unter bestimmten Voraussetzungen ist eine Promotion möglich.

Alle Bachelor- und Masterstudiengänge bestehen aus aufeinander abgestimmten Modulen, also aus inhaltlich und methodisch verknüpften Lehr- und Lerneinheiten. Die Erarbeitung der Module erstreckt sich im Regelfall über ein Semester, maximal ein Studienjahr. Man unterscheidet a) Basis-, b) Vertiefungs- und c) Aufbau-Module. Sie werden jeweils als Pflicht-, Wahlpflicht- oder Wahlmodule angeboten. Ferner gibt es fachübergreifende Module, die ergänzende Qualifikationen, nämlich Schlüsselkompetenzen vermitteln sollen.

Module bestehen etwa aus unterschiedlichen Veranstaltungsformen, so zum Beispiel aus Vorlesungen, Praktika und Seminaren (Pro- und Hauptseminaren). Erworben werden Fachkenntnisse und andere Kompetenzen hinsichtlich eines von der Hochschule beschriebenen Qualifikationsziels. Zu jedem Modul wird mindestens eine Prüfungsleistung erbracht, die später in die Abschlussnote eingerechnet wird.

In Deutschland umfasst die Regelstudienzeit eines Bachelorstudiengangs 6 Semester (= 3 Jahre). Der Masterstudiengang dauert gewöhnlich 4 Semester (= 2 Jahre).

Gemäß dem Europäischen System zur Anrechnung von Studienleistungen (ECTS) erhält man für jede bestandene Modulprüfung eine bestimmte Anzahl von Leistungspunkten (LP). Möglich sind auch die

Abkürzungen CP für Credits/Credit Points oder PP für Prüfungspunkte. Zum anrechenbaren Arbeitsaufwand (Workload) zählen zahlreiche Leistungen, zum Beispiel die Vor- und Nachbereitung sowie der Besuch von Veranstaltungen. Ein Leistungspunkt entspricht etwa dem Arbeitsaufwand von 30 Stunden Präsenz- und Selbststudium. Zur Erreichung eines Bachelors sind üblicherweise 180 Leistungspunkte, zum Masterstudium 120 Leistungspunkte vorgeschrieben.

Neu ist auch die Einführung des „Diploma Supplement“. Ergänzend zum Bachelor- wie auch Master-Abschlusszeugnis informiert dieses „Diploma Supplement“ über die Inhalte des Studiums und soll dadurch auch zukünftigen Arbeitgebern im In- und Ausland die Einordnung des Abschlusses ermöglichen. Insbesondere informiert es über die Zulassungsvoraussetzungen, die Studienanforderungen und den Studienverlauf, ferner über den Status der verleihenden Hochschule. Das „Diploma Supplement“ erleichtert so gegebenenfalls einen Hochschulwechsel.

Die Voraussetzung für die Aufnahme eines Bachelorstudiengangs sind abhängig von dem gewählten Studiengang. Alle gemeinsam haben, dass man eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung, Deutschkenntnisse sowie gute Englischkenntnisse für den sicheren Umgang mit der Fachliteratur benötigt.

Je nach Studienthema werden außerdem noch Latein und Griechisch verlangt, die in Kiel am Institut für klassische Altertumskunde nachgeholt werden können. Auch Fachpraktika können vorgeschrieben sein (vor und während des Studiums).

Um sich für einen Masterstudiengang zu bewerben, wird ein erster Studienabschluss, meistens ein abgeschlossenes Bachelorstudium benötigt.

Gegebenenfalls werden vergleichbare Abschlüsse akzeptiert. Spezifische Anforderungen können die einzelnen Hochschulen festlegen, hierzu zählen etwa die Durchschnittsnote im Bachelorabschluss, spezielle Sprachkenntnisse oder besondere Vorerfahrungen. Das Ein-Fach-Bachelorstudium umfasst das Studium

eines Studienfaches im Umfang von 168 bzw. 198 Leistungspunkten, die Anfertigung einer Bachelorarbeit in dem Studienfach im Umfang von 12 Leistungspunkten.

Das Zwei-Fächer-Bachelorstudium umfasst das Studium zweier Studienfächer im Umfang von je 70 Leistungspunkten, die Anfertigung einer Bachelorarbeit in einem der zwei Studienfächer im Umfang von 10 Leistungspunkten sowie das Studium eines Profilierungsbereichs im Umfang von 30 Leistungspunkten.

Aus dem Profilierungsbereich wird je nach Fächerkombination entweder das Profil "Lehramt" oder das Profil "Fachergänzung" studiert.

Im geplanten Zwei-Fächer-Bachelorstudium können alle Kombinationen gewählt werden, die bislang nach der Landesverordnung über die Ersten Staatsprüfungen der Lehrkräfte wählbar waren.

Das Profil „Lehramt“ richtet sich an Studierende, die das Lehramt an Gymnasien oder den Bachelorstudiengang Handelslehrer mit dem Ziel des Lehramts an berufsbildenden Schulen anstreben. Im Bachelorstudium wird hiermit eine erste Orientierung auf das Arbeitsfeld „Lehren und Lernen“ ermöglicht. Das Profil Lehramt ist konsekutiv aufgebaut.

Konsekutive (= zeitlich folgende) Bachelor- und Masterstudiengänge sind Studiengänge, die inhaltlich aufeinander aufbauen und den Zeitrahmen von zusammen maximal fünf Jahren Regelstudienzeit nicht überschreiten. Solche Studiengänge können auch an unterschiedlichen Hochschulen, Hochschularten und auch nach einer Phase der Berufstätigkeit zwischen erstem und zweitem Abschluss konsekutiv studiert werden.

Bei konsekutiven Studienangeboten erfolgt im Masterstudium entweder eine tiefere Spezialisierung innerhalb der gewählten Studienrichtung oder eine interdisziplinäre Weiterqualifikation.

Das Profil „Fachergänzung“ im Zwei-Fächer-Bachelorstudium richtet sich an Studierende, die nach dem Bachelorabschluss den Einstieg in eine Berufstätigkeit oder die Fortsetzung der univer-

sitären Ausbildung anstreben. Das Fachstudium zweier Studienfächer im Umfang von jeweils 70 Leistungspunkten wird durch das Studium des Profils „Fachergänzung“ aus dem Profilierungsbereich ergänzt.

Das Ein-Fach-Masterstudium umfasst das Studium eines Studienfaches im Umfang von 90 bzw. 60 Leistungspunkten, die Anfertigung einer Masterarbeit in dem Studienfach im Umfang von 30 Leistungspunkten.

Das Zwei-Fächer-Masterstudium umfasst das Studium von zwei Studienfächern im Umfang von 45 Leistungspunkten und die Anfertigung einer Masterarbeit in einem der beiden Studienfächer im Umfang von 30 Leistungspunkten.

Im Anschluss an ein Masterstudium an der Uni Kiel ist unter bestimmten Bedingungen eine Promotion möglich.

Für Studierende, die einen Hochschulwechsel nach Kiel nach dem Bachelorabschluss planen, ist noch interessant zu erfahren, dass eine pauschale Anerkennung des Bachelor-Studiums von einer anderen Hochschule in der Regel nicht möglich ist, da die Bachelor-Studiengänge an den Universitäten formal und inhaltlich variieren. Die Anerkennung des Bachelor-Abschlusses erfolgt stets durch eine Einzelprüfung, die durch die jeweilige Studienfachberatung vorgenommen wird.

Einige Studienfächer sind von den Änderungen allerdings nicht betroffen: Die Studiengänge Medizin, Zahnmedizin, Rechtswissenschaften und Pharmazie werden nicht auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt.

Wichtig für Studierende aus dem Ausland:

Die Bewerbung für Bachelorstudienplätze erfolgt weiterhin über ASSIST. Für einen Masterstudienplatz wenden Sie sich entweder direkt an das jeweilige Institut oder an das International Center.

inside cau

**Kontakt und Informationen für ausländische Studierende:**  
**Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**  
**International Center**  
**24098 Kiel**  
**E-Mail: [vlangner@uv.uni-kiel.de](mailto:vlangner@uv.uni-kiel.de)**  
**Internet: <http://www.uni-kiel.de/internationales>**

**Weitere Informationen zu den einzelnen Studiengängen:**  
**Internet: <http://www.zsb.uni-kiel.de>**



**Studierende in Kiel**  
**Bild: CAU Kiel**

# internationaler doktorandenstammtisch in kiel

**Wer als Doktorand aus dem Ausland nach Kiel kommt, hat es nicht immer leicht, gleich Kontakte zu knüpfen. Abhilfe verspricht der Internationale Doktorandenstammtisch an der Uni Kiel.**

Ausländische Studierende, die an die Uni Kiel kommen, haben vielfältige Möglichkeiten, an dem ihnen zunächst fremden Ort neue Leute kennen zu lernen. Das International Center organisiert zwei Mal im Jahr zu Beginn des Semesters Orientierungstage, die beim Start in der neuen Stadt helfen sollen, und auch in den Studienfächern selbst stehen Tutoren mit Rat und Tat zur Seite. Spätestens in den Vorlesungen und Seminaren trifft man regelmäßig auf andere Studierende und kommt sich schnell näher. Ausländische Doktoranden haben es da etwas schwerer. Bereits mit dem ersten Abschluss ausgestattet, besuchen sie keine Lehrveranstaltungen mehr. Die Mitarbeiter des International Center sowie die ausländischen Tutoren mit ihrem Semesterprogramm stehen zwar mit Rat und Tat zur Seite, doch die Fragen bei ausländischen Doktoranden sind manchmal sehr speziell und nicht immer auf die Universität bezogen. Vielleicht fehlen einfach mal die Freunde oder jemand, mit dem man etwas Nettes unternehmen kann.

Abhilfe schafft da der Internationale Doktorandenstammtisch der Uni Kiel. Einmal im Monat treffen sich Doktoranden aus verschiedenen Ländern und Fachbereichen, um Erfahrungen und Informationen auszutauschen, Probleme zu besprechen oder einfach mal wieder gesellig zusammensitzen. Geleitet wird der Stammtisch von Fabiana Farias und Rosvita Schreiner, die auch bei der brasilianischen Studierendengruppe „Opeba SH“ aktiv sind (der Anker berichtete).

Die interessierten Doktoranden bleiben miteinander über eine Mailingliste in Kontakt, neue Teilnehmer werden immer gern aufgenommen. Der aktuelle Termin ist jeweils auf der Webseite des International Center zu erfahren. Deutsche Doktoranden, die Lust haben, den Kontakt zu ausländischen Kollegen zu verbessern, sind selbstverständlich ebenso willkommen.

Im Juni fand das Stammtischtreffen auf dem Internationalen Markt auf der Kieler Woche statt, wo zahlreichen Staaten an bunten Ständen ihre Speisen und Getränke anboten. Elf Doktoranden aus verschiedenen Teilen der Welt trafen sich, um gemeinsam das

Couscous aus Ruanda zu begutachten, Lifemusik aus Großbritannien zu hören oder belgisches Bier und dänisches Soft-Eis zu kosten.

Nebenbei wurde in deutsch, englisch und portugiesisch kreuz und quer durch die Gruppe das Konzertprogramm der Kieler Woche besprochen und von „den alten Hasen“ in der Gruppe, die aus Kiel stammen, die „Geheimtipps“, die dringend noch besucht werden sollten, verraten.

Der Internationale Doktorandenstammtisch wird von allen Teilnehmern als durchweg positive und hilfreiche Einrichtung beschrieben und viele warten schon am nächsten Morgen auf die E-Mail mit dem nächsten Termin. (ds)

**Kontakt:**

**Internationaler Doktorandenstammtisch**

**E-Mail:** doktoranden\_in\_kiel@yahoo.de

**Internet:** <http://de.groups.yahoo.com/group/doktoranden-in-kiel>



**Einige der Teilnehmer des Doktorandenstammtisches.  
Bild: Daniela Sonders**

# ein neues hochschulgesetz für schleswig-holstein

**Das Land Schleswig-Holstein hat ein neues Landeshochschulgesetz. Der Kieler Anker hat sich dieses Gesetz einmal näher angesehen und die Neuerungen für Sie zusammengefasst.**

Das neue Hochschulgesetz (HSG) soll vor allem die Autonomie der Hochschulen fördern und ihnen größere Handlungsspielräume verschaffen. Ihre innere Struktur und Organisation können die Hochschulen zukünftig selbst gestalten. Sie erhalten Entscheidungsbefugnisse, die bisher beim Land angesiedelt waren und übernehmen damit bundesweit eine Vorreiterrolle. Dazu gehören Entscheidungen über das gesamte Personal einschließlich der Berufung aller Professuren. Auch die Satzungen samt allen Prüfungsordnungen werden grundsätzlich nicht mehr vom zuständigen Ministerium, sondern innerhalb der Hochschule genehmigt. Außerdem führt das Gesetz professionelle Managementstrukturen an den Hochschulen ein.

## **Der Unirat**

Zu den neuen Managementstrukturen zählt für die Christian-Albrechts-Universität insbesondere die Bildung eines gemeinsamen Universitätsrates mit den Universitäten in Lübeck und Flensburg. Dieser wird aus neun Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik aus dem In- und Ausland gebildet, die mit dem Hochschulwesen vertraut sind. Vier Persönlichkeiten werden vom Senat der Universität Kiel und jeweils zwei von den Senaten der Universitäten Lübeck und Flensburg vorgeschlagen. Diese acht Kandidaten wählen eine weitere neunte Persönlichkeit zu ihrem Vorsitzenden. Alle neun Personen werden vom Wissenschaftsminister für die Dauer von drei Jahren bestellt. Der Universitätsrat soll die Profilbildung und die Forschungsschwerpunkte der drei Universitäten aufeinander abstimmen und damit für die Etablierung eines einheitlichen Wissenschaftsraumes Schleswig-Holstein sorgen. Außerdem beschließt er zentral über die Grundsätze für die Verteilung der Finanz-, Sachmittel und der Personalausstattung sowie über die Struktur- und Entwicklungsplanung. Damit soll ein Anreiz für die Universitäten in Schleswig-Holstein geschaffen werden, enger zusammenzuarbeiten, um gemeinsam im Wettbewerb mit Hochschulen anderer Bundesländer besser bestehen zu können.

## **Das Präsidium**

Eine weitere wesentliche Änderung betrifft das Rektorat, das durch ein Präsidium ersetzt wird. Dieses besteht aus dem Präsidenten, dem Kanzler und bis zu drei Vizepräsidenten. Neben den bisherigen Kompetenzen des Rektorats, wie beispielsweise der Erstellung des Haushaltsplanes oder der Verwendung der Personal- und Sachmittel, entscheidet nunmehr das Präsidium unter anderem über den Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen und die Genehmigung von Prüfungsordnungen. Die Aufgaben des Präsidiums werden bis zu dessen Installierung vom derzeitigen Rektorat wahrgenommen.

Der Präsident führt den Vorsitz im Präsidium und verfügt über die Richtlinienkompetenz. Er schlägt die Vizepräsidenten und den Kanzler vor, die dann vom Senat gewählt werden. Er ist Dienstvorgesetzter aller Beamten und vertritt die Hochschulen nach außen. Die Stelle des Präsidenten wird öffentlich ausgeschrieben, bewerben kann sich neuerdings auch eine Persönlichkeit außerhalb der Hochschule. Zur Vorbereitung der Wahl richten der Universitätsrat und der Senat eine gemeinsame Findungskommission ein, die aus je vier Mitgliedern beider Organe besteht.

## **Berufungen, Ausschreibungen und Satzungen**

Neu ist auch, dass der Präsident nunmehr über die Berufung aller Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer entscheidet. Außerdem müssen Ausschreibungstexte für Professuren nicht mehr vom Wissenschaftsministerium genehmigt werden; dem Ministerium steht nach dem neuen Gesetz nur noch ein Widerspruchsrecht zu. Ferner werden die Satzungen und Prüfungsordnungen der CAU nicht mehr vom Ministerium genehmigt, sondern von den eigenen Hochschulgremien. Schließlich sind die Hochschulen nunmehr in der Festlegung ihrer Struktur frei.



### **Das Konsistorium**

Das Konsistorium wurde durch das neue Gesetz abgeschafft. Der Senat ist damit das wichtigste zentrale Hochschulgremium, in dem weiterhin in gleicher Sitzverteilung alle vier Hochschulgruppen vertreten sind.

### **Der Medizin-Ausschuss**

Zwecks besserer Abstimmung der beiden medizinischen Fakultäten in Kiel und Lübeck wurde ein Medizin-Ausschuss für Forschung und Lehre geschaffen, der insbesondere durch die Verteilung der Landesmittel für Forschung und Lehre über eine maßgebliche Steuerungskraft verfügt.

### **Allgemeines**

Das HSG schreibt weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Lehre und Forschung sowie Instrumente des Hochschulcontrollings vor, mit denen das Ministerium die Hochschulen ergebnisorientiert steuern will. Die Berichtspflichten der CAU gegenüber der Regierung und dem Parlament wurden deutlich reduziert. So ist zum Beispiel der jährliche Geschäftsbericht der Hochschulleitung nunmehr freiwillig. Das jetzige Rektorat hat sich jedoch entschieden, diesen weiterhin zu erstellen.

Als neue Personalkategorien werden die wissenschaftlichen Hilfskräfte und die „Lecturer“ in das Hochschulgesetz eingeführt. Die Einrichtung von reinen Lehrprofessuren wird ermöglicht.

### **Öffnung nach Außen bei Präsidentenwahl: Externe Bewerber durch Ausschreibung**

Die Präsidialverfassung ersetzt die Rektoratsverfassung. Damit soll ermöglicht werden, dass nicht nur Persönlichkeiten aus der Hochschule, sondern auch externe Bewerberinnen und Bewerber für die Präsidenten-Funktionen einbezogen werden können.

### **Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge**

Die Struktur der Studiengänge wird grundsätzlich umgestellt auf die Abschlüsse Bachelor und Master. Ausgenommen sind Studiengänge mit Staatsexamen wie beispielsweise Medizin, Rechtswissenschaften oder Pharmazie. Ihre Umstellung ist von der bundesweiten Entwicklung abhängig.

#### **Weitere Informationen:**

**Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**  
**Rektorat – Dr. Anne Thole**  
**24098 Kiel**  
**athole@uv.uni-kiel.de**

**Wissenschaftsministerium des Landes Schleswig-Holstein**  
**<http://landesregierung.schleswig-holstein.de/Hochschulgesetz>**

# kieler wissenschaftspreis 2007 für professor wallmann und professor detering

**Prof. Dr. Klaus Wallmann und Prof. Dr. Heinrich Detering teilen sich den Wissenschaftspreis der Landeshauptstadt Kiel 2007. Sie wurden für ihre hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen in ihren Fächern geehrt.**

Zwei Kieler Wissenschaftler aus völlig unterschiedlichen Bereichen teilen sich in diesem Jahr den Kultur- und Wissenschaftspreis der Stadt Kiel. Beide sind weit über die Grenzen der Stadt Kiel und Deutschlands bekannt. Die Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten Preises fand im Rahmen einer Festsetzung der Ratsversammlung während der Kieler Woche 2007 statt.

Die Landeshauptstadt Kiel zeichnet mit dem Kultur- und Wissenschaftspreis Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen aus, deren Wirken in besonderer Beziehung zu Kiel oder zu Schleswig-Holstein steht und die sich hervorragende Verdienste, auch über das Land hinaus, erworben haben. Als erster erhielt im Jahr 1952 der Maler Emil Nolde die Auszeichnung.

Vorgeschlagen werden die Preisträgerinnen und Preisträger vom Kieler Kultur- und Wissenschaftssenat. Die Kieler Ratsversammlung hat die diesjährige Wahl des Senats einstimmig bestätigt. In den Begründungen hieß es, dass mit Prof. Detering im Jahr der Geisteswissenschaften ein hervorragender Künstler und Geisteswissenschaftler geehrt werde. Prof. Wallmann sei ein vorzüglicher Forscher, der wesentlichen Anteil daran gehabt habe, dass der Antrag für die Kieler Exzellenzclusterinitiative „Ozean der Zukunft“ erfolgreich gewesen sei. Schleswig-Holsteins Minister für Wissenschaft,



Professor Klaus Wallmann

Wirtschaft und Verkehr, Dietrich Austermann, und der Rektor der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel, Prof. Dr. Thomas Bauer, schlossen sich in ihren Grußworten dieser Würdigung an. Austermann betonte, dass sich die steigende Aufmerksamkeit für Kiel als Universitäts- und Wissenschaftsstandort auch in der Verleihung des Wissenschaftspreises ausdrücke. Professor Bauer, gleichzeitig Vorsitzender des Kultur- und Wissenschaftssenats der Landeshauptstadt Kiel, freute sich darüber, dass der Preis an Vertreter zweier unterschiedlicher Fachrichtungen verliehen wurde: „Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ist ausgesprochen glücklich über diesen Vorschlag, denn die beiden Preisträger repräsentieren die beiden großen Hauptrichtungen des universitären Fächerspektrums“. Mit der Preisverleihung werde deutlich, „dass die Universität diese Hauptrichtungen gleichermaßen pflegt und in Geistes- und Naturwissenschaften ausgezeichnete Fachvertreter besitzt, die überdies sichtbar und segensreich für die Stadt Kiel gewirkt haben“, so Bauer.

Prof. Dr. Per Øhrgaard von der Copenhagen Business School hob in seiner Laudatio besonders die Vielseitigkeit seines Kollegen Detering hervor: Es gebe „auf jeden Fall drei Heinrich Deterings, die aber wiederum so eng verwandt sind, dass am Ende doch eine Person daraus wird“: den Germanisten, den Kritiker und den Lyriker. „Heinrich Detering ist einer, der genau hinsieht und hinhört; der sich mit gängigen Wahrheiten und althergebrachten Vorgehensweisen nicht abspeisen lässt“, so der Literaturwissenschaftler aus Kopenhagen.

In seiner Laudatio auf Prof. Dr. Klaus Wallmann hob Prof. Dr. Ralph Schneider vom Institut für Geowissenschaften der CAU hervor, dass der Sprecher des Exzellenzclusters „Future Ocean“ nicht nur eine hohe wissenschaftliche Reputation besitze, sondern auch in der Kommunikation der Wissenschaftler untereinander und nach außen in die Förderorganisationen von Forschung und Ausbildung, in den Gremien der Politik und Wirtschaft sowie in der Öffentlichkeit eine herausragende Stellung einnehme. „Ich möchte ... nicht versäumen, hier auch meine uneingeschränkte Anerkennung für Herrn Wallmann als Moderator zwi-

schen Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachrichtungen und als Initiator von unkonventionellen und damit oft innovativen Ideen für neue wissenschaftliche Fragestellungen auszudrücken“, so Prof. Schneider.

Stadtpräsident Rainer Tschorn und Oberbürgermeisterin Angelika Volquartz ehrten die beiden Wissenschaftler für ihre „hervorragenden Leistungen, die weit über die Grenzen der Landeshauptstadt hinaus reichen“. In seiner Begrüßung beschrieb Tschorn Prof. Detering als einen „Meister des Wortes“, der nicht nur an der Universität, sondern auch in der Stadt bei allen literaturbegeisterten Menschen beliebt sei. Prof. Wallmann würdigte er als einen der Wissenschaftler, „die auf ihrem Gebiet Übertreffendes leisten, sich aber zugleich auch mit vielen anderen zusammen tun, um gemeinsam noch mehr zu erreichen“.

**Prof. Dr. Klaus Wallmann** wurde 1960 in Wolfsburg geboren. Nach dem Studium der Chemie von 1981 bis 1986 in Marburg mit Abschluss zum Diplom-Chemiker wurde er zum Dr.-Ing. an der TU Hamburg-Harburg promoviert. 1990/91 arbeitete Wallmann als wissenschaftlicher Mitarbeiter am GKSS-Forschungszentrum in Geesthacht und ging 1992/93 als Postdoktorand an das Graduiertenkolleg der Universität Bremen. Von 1993 bis 2005 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften an der Universität Kiel (GEOMAR); 1999 habilitierte er sich im Fach Geologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Von 2001 bis 2004 bekleidete Wallmann die Position des stellvertretenden Sprechers des Sonderforschungsbereichs (SFB) 574 „Volatile und Fluide in Subduktionszonen“. Seit 2005 arbeitet er als Professor am IFM-GEOMAR und an der CAU und ist Leiter der Forschungseinheit Marine Geosysteme. Diverse Auszeichnungen und Funktionen begleiten die berufliche Laufbahn des Wissenschaftlers. Seit 2006 ist Wallmann Sprecher des Exzellenzclusters „Ozean der Zukunft“. Er hatte wesentlichen Anteil am Erfolg des Cluster-Projektes, das die Kompetenzen von 120 Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachgebiete in einem Netzwerk bündelt. Die Arbeit der Wissenschaftler zielt darauf ab, den Ozean weiter zu erforschen und



**Professor Heinrich Detering**

ein Managementsystem für die Meere zu entwickeln, das letztlich zu einer neuen Symbiose zwischen Mensch und Meer führen soll.

Prof. Dr. Wallmann gilt als hervorragender Meeresforscher. Auf Expeditionen untersucht er den Stoffumsatz an kalten Quellen und Schlammvulkanen am Meeresboden, die Entstehung von Gashydraten, den mikrobiellen Abbau organischer Substanzen in Oberflächen-sedimenten und die Rückführung von Nährstoffen aus den Sedimenten in das Meer.

**Prof. Dr. Heinrich Detering**, geboren 1959 in Neumünster, studierte Germanistik, Evangelische Theologie, Skandinavistik und Philosophie in Göttingen, Heidelberg und Odense. Nach seiner Promotion 1988 in Göttingen assistierte er bei Albrecht Schöne und habilitierte sich 1993 für die Fächer Neuere Deutsche Literatur und Neuere Skandinavische Literatur. Von 1995 bis 2005 war Detering Professor für Neuere Deutsche Literatur und Neuere Skandinavische Literatur sowie Direktor des Instituts für Neuere Deutsche Literatur und Medien an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. 2005 folgte er einem Ruf an die Georg-August-Universität in Göttingen, wo er seitdem Direktor des Seminars für Deutsche Philologie und des Zentrums für komparatistische Studien ist. Zahlreiche Gastprofessuren im In- und Ausland, Mitgliedschaften in

wissenschaftlichen und literaturwissenschaftlichen Akademien, Gesellschaften und Jurys sowie seit 2003 das Präsidentenamt der Theodor-Storm-Gesellschaft runden die Laufbahn des Wissenschaftlers ab. In Kiel initiierte Prof. Dr. Heinrich Detering 1997 die Liliencron-Dozentur für Lyrik, die gemeinsam von der Universität und dem Literaturhaus Schleswig-Holstein vergeben wird. Für das Kieler Schauspielhaus übersetzte er Hans Christian Andersens einziges Theaterstück „Der Mulatte“ neu.

Besonders verbunden ist Detering schleswig-holsteinischen Autoren: So arbeitete er über Hebbel, Storm, Groth und die Brüder Mann. In Kiel ist der Literaturwissenschaftler vor allem bekannt und beliebt für seine spannenden, mitreißenden und häufig auch amüsanten Vorträge, zum Beispiel über Thomas Mann, Heinz Erhardt oder zuletzt über Bob Dylan. Bereits mit 30 Jahren erhielt Prof. Detering den Preis der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Weitere Auszeichnungen folgten, so 2003 der Preis der Kritik. Seine aktuelle Veröffentlichung untersucht das Popkultur-Phänomen Bob Dylan und ist 2007 im Reclam-Verlag erschienen.

# cau kiel als familiengerechte hochschule ausgezeichnet

**Mehr als vier Jahren hat sich die Uni Kiel einem Prozess unterzogen, der Studien- und Arbeitsbedingungen für Eltern verbessern helfen sollte und hat in dieser Zeit einige Veränderungen und Verbesserungen für Familien mit Kindern durchgeführt. Im Januar 2007 bekam sie dafür als erste große Hochschule Deutschlands die Auszeichnung „audit familiengerechte hochschule“.**

Im Januar 2003 erhielt die Christian-Albrechts-Universität das Grundzertifikat zum „audit familiengerechte hochschule“. Das Audit wurde von der berufundfamilie gGmbH durchgeführt, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Die Vergabe des Grundzertifikats bedeutete damals die Einleitung eines Prozesses, der Studien- und Arbeitsbedingungen für Eltern verbessern helfen sollte, und an dem eine Projektgruppe, die aus unterschiedlichen Gruppen der Universität bestand, intensiv beteiligt war. An dessen Ende im Januar 2007 wurde das Zertifikat Familiengerechte Hochschule vergeben.

Seitdem die ehemalige Frauenbeauftragte Dr. Lesley Drewing das Audit an der Universität Kiel im Jahr 2002 gestartet hatte, gibt es eine Menge Verbesserungen für Eltern, die an der Uni studieren oder arbeiten. So wurde beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk eine neue Kinderkrippe eröffnet, die Platz für die Ein- bis Dreijährigen schafft. In den Sommerferien bietet die Uni regelmäßig ein Ferienprogramm für Mitarbeiterkinder an, Wickel- und Stillräume wurden eingerichtet sowie die Arbeitszeit flexibilisiert.

Der Geschäftsführer der berufundfamilie gGmbH, Stefan Becker, betonte: „Es ist unser besonderes Interesse, maßgeschneiderte, praktikable Lösungen zu ermöglichen, von denen die Hochschule, Beschäftigte und Studierende gleichermaßen profitieren. Mit



Die CAU Kiel wird familiengerechter  
Bild: Haacks, CAU Kiel

dem „audit familiengerechte hochschule“ wird Familienbewusstsein greifbar und das familienpolitische Engagement der Hochschule zu einem echten Standortvorteil.“

Unter der Ägide von Andrea Eickmeier, der bisherigen Gleichstellungsbeauftragten der Uni Kiel, wird auch nach der Erlangung des Zertifikates an dem Thema weitergearbeitet. Denn in drei Jahren erfolgt eine Überprüfung der Auszeichnung. „Ein derartiges Audit ist ein immerwährender Prozess von Verbesserung, Überprüfung und neuen Vorhaben“, beschreibt Eickmeier die ehrgeizigen Pläne. „Wir können uns also nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Die nächsten Projekte sind bereits angestoßen, so bauen wir beispielsweise ein Familienservice-Büro als Beratungsangebot auf.“

Dieses Familienservicebüro soll Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel – wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche – genauso wie Studierende dabei unterstützen, Familie und Beruf beziehungsweise Studium besser miteinander vereinbaren zu können. „Das beginnt bei unserem Engagement für die Kinderbetreuung, zielt aber genauso auf alltägliche Herausforderungen wie die Suche nach einer geeigneten Schule oder einem Kinderarzt für den Sprössling – gerade für neu berufene Professorinnen und Professoren wird dies ein Teil des Begrüßungsservice sein“, erklärt Andrea Eickmeier weiter. Ein zweites Serviceangebot richtet sich an Paare, von denen einer einen Ruf an die Universität bekommen hat. Für den Partner soll das Familienservicebüro seine Verbindungen zur Wirtschaft vertiefen und Kooperationen mit umliegenden Wissenschaftsstandorten schaffen, um auch ihm Arbeits- und Karrieremöglichkeiten zu vermitteln. Das Familienservicebüro wird in der 14. Etage des Hochhauses am Christian-Albrechts-Platz eingerichtet, zunächst für zwei Jahre mit 1,5 Stellen besetzt und aus dem Innovationsfonds des Landes Schleswig-Holstein gefördert.

Die Einrichtung dieses Beratungsbüros konnte Rektor Thomas Bauer im Juni 2007 als Botschaft mit nach Berlin nehmen, als die Uni Kiel von Bundesfamilien-

ministerin Ursula von der Leyen zu einer offiziellen Feier anlässlich der Zertifizierung mit dem „audit familiengerechte hochschule“ eingeladen wurde.

„Das Zertifikat ist für uns kein abgeschlossenes Verfahren, sondern lebendiger Teil der Grundeinstellung unserer Universität. Das Familienservicebüro wird uns die Berufung vor allem von Wissenschaftlern aus dem Ausland erleichtern und den Wissenschaftsstandort Kiel in Deutschland und Europa befördern“, freute sich Thomas Bauer, der gleichzeitig als Länderbotschafter für Schleswig-Holstein die Initiative „Erfolgsfaktor Familie“ des Bundesfamilienministeriums vertritt.

**Kontakt:**  
**Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**  
**Familienbüro**  
**Frau Marlen Lamontain**  
**24098 Kiel**  
**Tel. +49 (0) 431/880-5221**  
**Mail: familienservice@uv.uni-kiel**



**Sommerferienprogramm**  
**Bild: Jürgen Haacks/CAU Kiel**

# integrated school of ocean sciences (isos) gestartet

**Das Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“ startet ein Pilotprojekt zur Entwicklung strukturierter Doktorandenausbildung in den Meereswissenschaften und bietet so ein interdisziplinäres Angebot nicht nur für Doktoranden.**

Seit Mai 2007 ist die Integrated School of Ocean Sciences (ISOS) als integrative Plattform des Exzellenzclusters „Ozean der Zukunft“ etabliert und unterstützt die zahlreichen jungen Wissenschaftler. Durch Förderung der Doktoranden und Unterstützung der Juniorprofessoren wird so die Forschung an der Basis gestärkt. Aufgrund der interdisziplinären Basis des Clusters ist die ISOS als neues Zentrum der Hochschulbildung an der Christian-Albrechts-Universität (CAU) etabliert worden und vereint alle meereswissenschaftlichen Disziplinen.

Das Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“ stellt mit seinen fach- und fakultätsübergreifenden Forschungsthemen besondere Anforderungen. Bereits bei Antragstellung für das Cluster machte Prof. Karin Lochte auf die Notwendigkeit einer Graduiertenförderung innerhalb eines Exzellenzclusters aufmerksam und übernahm den Aufbau. Die ISOS stärkt Doktoranden durch strukturierte Betreuungskonzepte und bietet diesen spezielle Kursangebote an, um so fachübergreifendes Wissen für die interinterdisziplinären Arbeiten im Cluster zu erweitern. ISOS fördert auch den Aufbau von persönlichen Netzwerken der Jungwissenschaftler, die ferner über spezielle Antragsverfahren die Möglichkeit haben, Forschungsgelder für selbst initiierte Fragestellungen zu beantragen.

Das Angebot der ISOS umfasst erstmals webbasierte Lehrangebote (so genanntes e-learning), für das eine Koordinationsstelle eingerichtet wurde. Damit wird eine Ergänzung zur klassischen „Präsenzlehre“ geschaffen. Weiterhin organisiert die ISOS für alle Clustermitglieder Ringvorlesungen, Vortragsreihen und Sommerschulen als Diskussionsforen mit dem Ziel, Transparenz und Austausch zwischen Forschung und Lehre möglich und sichtbar zu machen sowie internationale Verbindungen zu stärken.

Diplom-Biologin Kerstin Suffrian ist eine der ersten ISOS-Doktorandinnen. Als ausgebildete Meeresbiologin promoviert sie im Institut für Physiologie an der Medizinischen Fakultät. Sie macht von in der Medizin entwickelten Methoden Gebrauch, den Ionenaustausch an Zell- und Gewebegrenzflächen zu messen,

um die physiologischen Reaktionen einzelliger Meeresalgen auf die Versauerung der Ozeane hin zu untersuchen.

Professor Thomas Bauer, Rektor der CAU, hob die Rolle der ISOS hervor: „Diese jüngsten Erfolge haben die Universität dazu ermutigt, die strukturierte Graduiertenausbildung in einem Graduiertenzentrum auf eine breite Basis zu stellen und gezielt auszubauen. Hier werden die Doktoranden nicht nur von einer ausgezeichneten Infrastruktur profitieren (z.B. von hochmodernen technischen und neuen kommunikativen Forschungsplattformen), sondern auch ein stimulierendes Forum für den wissenschaftlichen Austausch finden. Eine Grundvoraussetzung, um neue Forschungsideen erfolgreich umzusetzen.“

Professor Karin Lochte (Steering Committee ISOS) betonte „Die ISOS ist ein interaktiver Partner für das Exzellenzcluster und die CAU und verleiht aktuellen Themen zum Ozean der Zukunft innerhalb und außerhalb der Universität ein Gesicht. Dazu haben bereits im Sommersemester 2007 hochkarätige Wissenschaftler in öffentlichen Foren über aktuelle Forschungsthemen informiert.“

Dr. Avan Antia (Leiterin ISOS) führte aus: „Die ISOS kreiert eine klassische Win-Win Situation – durch die Verstärkung der Doktorandenstrukturen entsteht zum einen fundierte multidisziplinäre Forschung und gleichzeitig können die Doktoranden Stärken für eine optimale Platzierung am Arbeitsmarkt entwickeln.“

In diesem Sommer veranstaltete die Integrated School of Ocean Sciences (ISOS) drei Vorträge, bei denen externe Wissenschaftler zu maritimen Themen referierten. So sprach Carol Turley vom Plymouth Marine Laboratory, Plymouth, U.K über „Ocean Acidification: the Other CO<sub>2</sub> Problem“ und Prof. Dr. Jörn Piel vom Kekulé-Institut für Organische Chemie und Biochemie der Universität Bonn referierte über „Medizin aus dem Meer – Antitumor Polyketidwege symbiotischer Bakterien“.

Am Ende fragte Prof. Dr. Peter Lemke vom Alfred Wegener Institut in Bremerhaven (Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung) „Verlieren wir das Eis der Erde?“ und zeigte neueste Daten der

Änderungen von Eis, Schnee und Permafrost in Arktis und Antarktis.

**Hintergrundinformation:**

Das Kieler Exzellenzcluster ist ein Zusammenschluss von rund 120 Kieler Wissenschaftlern aus 26 Instituten der Christian-Albrechts-Universität, dem Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEO-MAR), dem Institut für Weltwirtschaft (IfW) und der Muthesius Kunsthochschule. Gerade die Hochschullehre ist die zentrale Aufgabe des Clusters „Ozean der Zukunft“. Eine große Anzahl von Doktoranden und jungen Wissenschaftlern werden hier beteiligt sein. Das Cluster bietet eine einzigartige Möglichkeit eines Lehrangebots mit internationaler Tragweite durch die Vertiefung des bereits bestehenden Lehrangebots und die Verknüpfung dessen mit den neuen Kapazitäten der Junior Forschergruppen.

Das Steering Committee der „Integrated School of Ocean Sciences“ (ISOS) wird von Prof. Karin Lochte und Prof. Ralph R. Schneider geleitet.

**Kontakt:**

**Integrated School of Ocean Sciences (ISOS)**

**Dr. Avan Antia, Tel: 0431/880-2685**

**E-Mail: aantia@uv.uni-kiel.de**

**e-learning (ISOS)**

**Sören Lorenz, Tel: 0431/880-2653**

**E-Mail: slorenz@uv.uni-kiel.de**

**Öffentlichkeitsarbeit Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“**

**Sabine Bendfeldt,**

**Tel: 0431/880-3032**

**E-Mail: presse@ozean-der-zukunft.de**



**Doktoranden in der Cafeteria**

**Copyright: Uni Kiel, Foto: E.Lichtenscheidt**



Impresum:  
herausgegeben im Auftrag des Rektorats der  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
verantwortlich:  
International Center:  
Dr. Martina Schmode  
(Leiterin)  
Jan Bensien  
(Betreuung ausländischer Studierender)

Redaktion: Daniela Sonders (ds)  
Postanschrift: Westring 400, 24118 Kiel  
Telefon: +49 (0) 431-880-3716  
Fax: +49 (0) 431-880-1666  
E-mail: anker@uv.uni-kiel.de  
Internet: <http://www.uni-kiel.de/international/betreuung/ka.shtml>

Entwurf: büro für mitteilungen, Hamburg  
Druck: Zentrale Vervielfältigungsstelle der CAU  
Bildnachweis: S.3/8/9 DNSZ, Uni Kiel; S.4/10/13/20/21/22  
Jürgen Haacks, Uni Kiel; S.5 Enno Sche-  
nefuß, Uni Kiel; S.6/14 Daniela Sonders, Uni  
Kiel; S.18 Stadt Kiel, S.23 E.Lichtenscheidt,  
Uni Kiel

